

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger - Brühler Stadtanzeiger - Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Btg. Kleinanzeigen 30 Btg. Offertengebote und Auktionsversteigerung 30 Btg. Bei umfangreicher Verbreitung oder Konturs ist jeder Rabatt hinfällig. Platzvorräte unerschöpflich. - Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 * Fernsprecher 2108.

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,50 M. einm. Trägerschein.

Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. - Störungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Entschädigung.

Beilagen: Der Familienfreund * Sport * Aus der Welt der Frau * Der praktische Landwirt * Der Erzähler * Der Mittelstand * Sonntagsfreude * Rundfunk

Nr. 66

Montag, 20. März 1933

36. Jahrgang

Nationaler Feiertag zur Reichstagseröffnung

Das Festprogramm für Potsdam - Flaggenerlei - Rundfunkübertragung auf alle Sender - Schulfrei im ganzen Reich

Aufruf der Regierung

Berlin, 18. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Goebbels, erläßt folgenden Aufruf:

Am Dienstag, den 21. März 1933, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der Reichstag zum erstenmale zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich geweihten Ruhestätte unserer großen preussischen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzulegen. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preussentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Zerrissenheit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun ab endgültig beendet sein. Zum erstenmal seit Menschengedenken ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitische Gegensätze durchgebrochen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Menschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht.

Männer und Frauen, zeigt Eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem Ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstags in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beflaggt Eure Häuser und Wohnungen in den stolzen schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen! Auf unsern Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufflammern! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einig in seinen Ständen und Stämmen, aus Schwach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichterwort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerstört,
Wenn Ihr einig seid und treu.“
Goebbels

Flaggenverordnung

Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages flagen sämtliche Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten im ganzen Reich am Dienstag, den 21. März 1933, vorchriftsgemäß nach dem Erlass des Reichspräsidenten mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Hakenkreuzflagge.

Ich bitte die Reichsbehörden, die ihnen unterstellten Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten zu verständigen.

Die Landesregierungen darf ich bitten, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen, also für die Dienstgebäude der Landes- und Kommunalbehörden ebenfalls Beflaggung anzuordnen. Fried.

Am 21. März, dem Tage der feierlichen Eröffnung des neuen Reichstages, wird in der Reichsverwaltung durchgängig Sonntagsdienst gehalten.

Für den Grenzaufsichts- und Zollabfertigungsdienst und den Betrieb der Reichsverwaltung kann von den Verwaltungschefs eine durch die Natur der Sache gebotene Sonderregelung getroffen werden. In diesem Falle ist den Beamten Angestellter

und Arbeitern zur Teilnahme an Feiern und Gottesdiensten die erforderliche Zeit freizugeben, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten. Lohnabzug oder Lohnföhrung werden nicht vorgenommen.

Ich bitte hiernach für den dortigen Geschäftsbereich die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Schulfrei im ganzen Reich

Am Dienstag, 21. März 1933, tritt zum ersten Male seit dem 9. November wieder ein Deutscher Reichstag zusammen. Nach dem Zwischenspiel im Weimarer Theater wird der neue Abschnitt deutscher Geschichte eingeleitet durch einen Festakt der deutschen Abgeordneten in der Garnisonkirche zu Potsdam. Am Grabe Friedrichs des Großen werden die Abgeordneten des deutschen Volkes geloben, sich für ein neues Preußen und Deutschland einzusetzen.

Zur Feier dieses Tages fällt der Unterricht an allen preussischen Schulen und Hochschulen aus. Um 11.45 Uhr versammeln sich die Schüler zu einer Feier, in der die Schulleiter auf die Bedeutung dieses Tages des erwachenden Deutschlands hinweisen. Um 12 Uhr hören sie durch Rundfunk die Ansprachen des Reichspräsidenten von Hindenburg und Reichskanzlers Hitler in der Garnisonkirche zu Potsdam. Schulen, in denen die Möglichkeit der Rundfunkübertragung noch nicht besteht, haben die Möglichkeit der Rundfunkübertragung für diese beiden Reden bis zum Dienstag zu schaffen. Die Schulfeste müssen so ausgestaltet sein, daß allen Schülern bewußt wird, daß

sie hier den Beginn einer neuen Epoche deutscher Geschichte unter dem Zeichen des völkischen Staatsgedankens miterleben.

Ausf.

Der Festakt

Vorläufiges Programm 6.30 bis 7.30 Uhr: Platzkonzert im Lustgarten in Potsdam, ausgeführt von zwei Musikkorps des Infanterieregiments 9. 10.30 Uhr Gottesdienst für Mitglieder des Reichstags und der Reichsregierung. Protestanten: Nicolaiskirche, Katholiken: Katholische Pfarrkirche. Schluß des Gottesdienstes gegen 11.20 Uhr. An dem Gottesdienst in der Nicolaiskirche nimmt der Herr Reichspräsident teil.

Nach Beendigung des Gottesdienstes ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden bis zur Garnisonkirche Spalier. Der Herr Reichspräsident fährt das Spalier ab. Vor der Garnisonkirche stehen eine Ehrenkompanie der Reichswehr und Ehrengruppen der SA, des Stahlhelms und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abschreitet.

12 Uhr: Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche.

Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichskanzler zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Kirchenmusik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Sä-

Dr. Schacht über seine Pläne

Stärkere Förderung selbständiger Unternehmerinitiative - Hilfe für kleine Existenzen - Anreicherung des Goldbestandes der Reichsbank

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt Samstagabend über die deutschen Sender folgende Ansprache:

Das Geld, Bank- und Kreditwesen ist keine Angelegenheit, die nach irgendwelchen mathematischen Regeln ein Sonderdasein führt, sondern ist im stärksten Maße mit der internationalen Wirtschaft und damit des gesamten Volkslebens verflochten. Es ist deshalb nicht möglich, eine Notenbank zu leiten, ohne mit den politischen Grundfragen der Regierung im Einklang zu sein. Aus Meinungsverschiedenheit über die nationalen Grundlagen der gesamtpolitischen Führung habe ich vor genau drei Jahren mein Amt als Reichsbankpräsident niedergelegt. Die Befürchtungen, die ich damals gehegt habe, haben sich leider erfüllt. Willkürliche Beeinflussung von der Außenpolitik her hat den durch falsche Auslandsanleihepolitik an sich schon geschwächten Wirtschaftskörper Deutschlands in solchem Maße ausgedünnt, daß die Rückwirkungen davon nicht nur im deutschen Volk selbst, sondern auch im internationalen Wirtschaftsleben schwer fühlbar geworden ist.

Als ich vor drei Jahren aus der Reichsbank schieb, stand die Bank mit rund 3,3 Milliarden eigenem Gold und Devisen da. Heute beträgt der eigene Bestand der Reichsbank an Gold und Devisen nur den neunten Teil davon. Der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt Mitte Mai 1931 war die bewußt herbeigeführte Folge einer gegen Deutschland gerichteten Politik. Ihr folgte in Deutschland die Kündigung nahezu aller kurzfristigen Außenkredite von Seiten der ausländischen Geldgeber. Von jenem Ereignis bis heute hat die deutsche Volkswirtschaft rund 10 Milliarden Reichsmark an das Ausland zurückgezahlt. Das ist ein Abbruch von so unerhörtem Ausmaß, daß er auch auf eine weniger verarmte Volkswirtschaft, als es die deutsche nach dem Kriege ist, verheerende Folgen ausüben mußte. Solche Riesenzahlungen ha-

ben uns dennoch nicht vor einer zwangsweisen Regelung unseres Zahlungsverkehrs mit dem Ausland bewahren können, und diesem Kontrollzwang allein verdanken wir es, daß die Wertbeständigkeit der Mark aufrechterhalten worden ist. Wir werden jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen anzureichern.

Solange die internationale Welt fortzählet, sich unseren Waren zu verschließen, werden wir eine starke eigene Initiative für die Erreichung dieses Zieles nicht entbehren können.

Solange die Neigung, unsere Warenexporte abzunehmen, in der Welt so gering ist wie heute oder sogar sich noch verringert, werden wir nicht umhin können, der Pflege des inländischen Marktes eine weit stärkere Beachtung zu schenken als bisher.

Wo immer sich produktive Möglichkeiten in Deutschland ergeben, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, wird die Reichsbank Hilfestellung geben.

Gerade der Initiative und Verantwortung des einzelnen kleinen Geschäftsmannes, Fabrikanten, Landwirts und Unternehmers wird jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt werden müssen, nachdem die Ueberorganisation und Bürokratisierung der großen Konzerne nicht nur soziale, sondern auch so manche wirtschaftliche Nachteile ans Licht gebracht hat. Die künftige Währungspolitik wird ihre Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Mark zu erhalten, unverändert trenn bleiben.

Die gleiche Willensrichtung von Reichsregierung und Reichsbank wird ein einheitliches Zusammenarbeiten im gesamten Finanz-, Bank- und Kreditwesen sowohl bei den staatlichen, als auch gegenüber den privaten Stellen gewährleisten. Große Arbeit steht hier bevor. An diese Arbeit wollen wir jetzt herangehen zum Wohle unseres arbeitenden und arbeitstwilligen Volkes.

In wenigen Zeilen

In Freiburg ist nun auch der Kriminalkredit Weber, der ebenfalls von dem Sozialdemokratischen Abgeordneten Ruffmann angeschossen wurde, gestorben.

In Berlin wurden zwei SA-Leute und ein Parteiober aus einer Haustür heraus beschossen und schwer verletzt. Sofort angestellte Nachforschungen nach dem Täter blieben ergebnislos.

Im südlichen Berlin wurde eine Razzia gegen Lebensmittelplünderer durchgeführt. 34 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein verbotene kommunistische Zeitschriften vertreibender KPD-Funktionär wurde in Düsseldorf aufgegriffen und in Sicherheit genommen.

In Hildesheim wurden vier Kommunisten verhaftet in dem Augenblick, als sie einen Kraftwagen stehlen wollten. 3 Hildesheimer Kommunisten wurden unter dem Verdacht der Begünstigung festgenommen.

Der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe wurde gestern nachmittag in Schutzhaft genommen.

Der Intendant Maich und der Generalmusikdirektor Rosenstock vom Mannheimer Nationaltheater wurden durch die Staatskommissare beurlaubt.

Die kommissarische badische Staatsregierung hat sich gestern nach Berlin begeben.

Die nationalsozialistische Zeitung des Saargebietes, die „Saarfront“, ist für einen Monat verboten worden. Ueber den Erfolg der Bemühungen, dieses Verbot aufzuheben, ist noch nichts bekannt.

Die deutsche Partei in Biala (Polen) hatte eine große vaterländische Kundgebung geplant, die aber zwei Tage vorher verboten wurde.

Die österreichische Regierung beschäftigte sich in ihrer letzten Kabinettsitzung mit der Lastenentlastung bei den österreichischen Geldinstituten, durch die eine Verbilligung der Verwaltungskosten erreicht werden soll.

Sabas dementierte eine Zeitungsnachricht, nach der zwischen Frankreich und Sowjetrußland ein Militärabündnis abgeschlossen worden sein soll.

Der Italiener Zingara, der bei dem Anschlag auf Roosevelt den Chicagoer Bürgermeister Cermak so schwer verletzte, daß er starb, wird heute morgen hingerichtet.

gen Friedrich Wilhelm I. und Friedrichs des Großen einen Lorbeerkranz niederlegt. Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrgeschichte im Lustgarten Salut schießen.

Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein Vorbeimarsch der gesamten Potsdamer Garnison und der Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten statt. An dem Vorbeimarsch nehmen teil: drei Bataillone des 9. Infanterie-Regiments, die in Potsdam stehende Teile des 4. Reiter-Regiments, die Nachrichtenabteilung 3. Es folgen dann die Salutbatterie und die nationalen Verbände.

Während des Vorbeimarsches wird ein Flugzeuggeschwader über dem Potsdamer Lustgarten kreisen.

17 Uhr: Zusammentritt des Reichstags in der Krolloper in Berlin.

18 bis 19 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Platzkonzert statt, das von zwei Musikkorps des Infanterie-Regiments 9 ausgeführt wird.

19 Uhr findet in der Staatsoper Unter den Linden in Berlin eine Festvorstellung statt. Es werden „Die Meistersinger“ auf-

geführt, deren drittem Akt die Reichsregierung beizutreten ist.

20 Uhr findet in Berlin ein Fackelzug der SA, des Stahlhelms und der Studentenschaft statt.

Der Rundfunk am Dienstag

Auf Veranlassung der Reichsregierung übernehmen alle deutschen Sender am Dienstag die Übertragung des Festaktes aus Potsdam. Das Programm des Westdeutschen Rundfunks für Dienstag erfährt dadurch folgende Neugestaltung:

- 6.30—8 Uhr: Militärmusik.
- 9.00—9.30 Uhr: Historische Märsche. Übertragung aus dem Hof des Königsberger Schlosses, Musikcorps des I. Grenadierbataillons des I. Preussischen Infanterieregiments, Leitung: Obermusikmeister S. Gareis.
- 9.35—10.00 Uhr: Hörbericht: Aus der Geschichte der Stadt Potsdam. Berichterstatter: Hans Zappe und Hermann Probst.
- 10.00—10.15 Uhr: Das letzte Kapitel aus Conrad Ferdinand Meyers „Hutten's letzten Tagen“. Sprecher: Lothar Muehl.
- 10.15—10.30 Uhr: Bericht über die Festimmung in Potsdam. Berichterstatter: Walbur von Schirach.
- 10.30—11.30 Uhr: Musik um Friedrich den Großen. Leitung: Hans von Benda. Mitwirkende: Rüdiger Heidersbach (Sopran), Paul Luthier (Föle), Max Strub (Violine), Eigel Krutige (Cembalo). Werke von Quanz, Benda, Friedrich dem Großen, Philipp Emanuel Bach.
- 11.30—13.00 Uhr: a) Hörbericht über den Zug zur Garnisonkirche und das Bild der Kirche. b) Übertragung der Feierslichkeiten in der Garnisonkirche. Während der Kranzniederlegung des Reichspräsidenten am Grabe Friedrich des Großen, Erinnerungsworte eines Kriegsblinden; Salutfeiern der Reichswehr. c) Hörbericht über den Vorbeimarsch der Garnison Potsdam und der Nationalen Verbände vor dem Reichspräsidenten. Sprecher: Freiherr v. Medem und Regierungsbaurat Dr. Berger-Schaefer.
- 13.05—14.25 Uhr: Preußen und das Reich. 1. Jubel-Duett (Weber). Funtorchester Berlin, Leitung: Albrecht. 2. Ansprache. 3. Hörzeichen aus dem „18. Oktober“ von Walter Erich Schaefer. 4. Musikalisches Ausklang.
- 14.30—15.20 Uhr: Vom Mitteldeutschen Rundfunk Leipzig: Richard Wagner-Konzert des Stadt- und Gewandhaus-Orchesters Leipzig. Leitung: Professor Dr. Ludwig Reubel.
- 15.30—17 Uhr: Das Reich ist unser. Funtichtung von Gerhart Menzel.
- 17.00—17.55 Uhr: Hörbericht über die Eröffnungssitzung des Reichstages in der Kroll-Oper, Sprecher: C. M. Roehn.
- 18.00—19.00 Uhr: Vom Norddeutschen Rundfunk Hamburg: Konzert des Philharmonischen Orchesters Hamburg, Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Muc. 1. Freischütz-Duett. 2. Unvollendete Sinfonie h-moll (Schubert). 3. Letzter Satz der 5. Sinfonie (Beethoven).
- 19.10—19.30 Uhr: Tagesmeldungen des Drahtlosen Dienstes.
- 19.30—19.45 Uhr: Ansprache des Reichskommissars und kommissarischen Ministerpräsidenten des Landes Bayern, General Franz von Epp.
- 20.00—20.55 Uhr: Hörbericht über den Fackelzug der SA, SS, Stahlhelm, Schutzpolizei, Studentenschaft und der Nationalen Verbände. Berichterstatter Willy Krause u. a.
- 21.00—22.00 Uhr: Vom Bayerischen Rundfunk: Konzert des Rundfunk-Orchesters München, Dirigent: Winter. Solisten Sabine Ofermann (Sopran), Dr. Julius Boelzer (Tenor), Wilhelm Rode (Bariton). Aus Werken Webers, Wagners, Beethovens, Glucks, Lortzings, Schuberts und Schöns.
- 22.05 Uhr: Tagesnachrichten des Drahtlosen Dienstes.
- Anschließend: Übertragung des 3. Aufzuges der „Meisterfänger von Nürnberg“, Festvorstellung in der Staatsoper unter den Linden, Berlin.

Am 21. März Sonntagsdienst bei den preussischen Gerichten

Die Justizpressestelle teilt mit: Durch Justizministerialerlass vom 18. März 1933 ist angeordnet worden, daß am 21. März, dem Tage der feierlichen Eröffnung des Reichstages, bei allen Gerichtsbehörden Sonntagsdienst eingerichtet wird. Es werden daher im Regelfalle die an diesem Tage anstehenden Gerichtstermine aufgehoben werden. Nur in den Fällen, in denen sonst wesentliche Nachteile für die Rechtspflege eintreten würden, sollen Amts-handlungen vorgenommen werden. Termine zur Zwangsversteigerung von Grundstücken werden voraussichtlich abgehalten werden, da eine Aufhebung eine Verschiebung des Termins um mehrere Monate nach sich ziehen würde.

Luftsperrzone über Berlin-Potsdam

Der Reichskommissar für die Luftfahrt hat auf Grund der Verordnung über den Luftverkehr für den Tag der Eröffnung des Reichstages, 21. März 1933, die Stadtgebiete von Berlin und Potsdam als Luftsperrgebiete erklärt, um Störungen jedweder Art bei der Feier zu vermeiden.

Das Nebenschießen der gemeinsamen Schiess- und Luftfahrtschützen ist daher verboten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung des Luftflugverbotes mit allen Mitteln, erforderlichenfalls mit Waffengewalt, sichergestellt werden wird. Für die Flugzeuge des planmäßigen Luftverkehrs wird eine Einflugzone zum Flughafen Tempelhof offengehalten.

Die neue Steuererleichterung

Einparung von Beamtenstellen — Verlängerung der Geltungsdauer einiger Steuererleichterungen. — Scharfe Fiskalsteuern.

Berlin, 18. März. Der Amtliche Preussische Preßedienst teilt mit: Die Kommissare des Reiches in Preußen haben in einer Sitzung des Staatsministeriums die Grundzüge des Staatshaushaltsplans für 1933 entsprechend den Vorschlägen des für den Bereich des Preussischen Finanzministeriums bestellten Kommissars, Reichsminister a. D. Professor Dr. Popitz, beschlossen. Im Zusammenhang hiermit haben die Kommissare eine Reihe von Gesetzesänderungen beschlossen.

Nachdem der Kommissar für den Bereich des preussischen Finanzministeriums erst vor einigen Tagen in dem Rundfunk vom 17. März für die verlängerte Grundvermögenssteuer und die Hauszinssteuer vom Beginn des Rechnungsjahres 1933 an wesentliche Steuererleichterungen für den Hausbesitz angeordnet hat, werden jetzt auch für die Schlachtfesteuer Erleichterungen geschaffen. Der Tarif für die Schlachtungen älterer Ochsen wird um rund 30 v. H. gesenkt. Um die Landwirte vor Überforderungen zu schützen, wird die offene Rückzahlung der Steuer durch Zinsrechnungstellung oder durch Abzug vom Kaufpreis unter Androhung hoher Geldstrafen verboten. Die Unzulässigkeiten, die sich aus der

ungleichmäßigen Erhebung der Schlachtfesteuer bei Schlachtungen außerhalb der öffentlichen Schlachthäuser ergeben haben, werden beseitigt, indem die Steuer künftig bei allen Schlachtungen vor der Tötung des Schlachtieres zu entrichten ist, wie es schon bisher für die Schlachtungen in den öffentlichen Schlachthöfen vorgeschrieben war.

Bei der Gewerbesteuer ist zum Schutz des gewerblichen Mittelstandes gegen den übermächtigen Wettbewerb der Warenhäuser und der Einheitspreisgeschäfte eine steuerliche Verschärfung in der Form vorgesehen, daß die Zweigstellen der Warenhäuser, Einheitspreis- und Kleinpreisgeschäfte in den Gemeinden, in denen sich nicht die Betriebsleitung befindet, ohne weiteres einer um ein Fünftel höheren Gewerbesteuer unterworfen werden. Auch, wenn die Gemeinde eine erhöhte Fiskal-gewerbesteuer nicht beschloß, hat.

Aus den übrigen Vorschriften der Verordnung ist noch zu erwähnen, daß die Staatszuschüsse für Pfarrbesoldung an die evangelischen Landeskirchen und die katholische Kirche im neuen Rechnungsjahr ungekürzt in derselben Höhe wie 1932 bereitgestellt werden.

Eine neue Notverordnung

Finanzen, Wirtschaft und Rechtspflege — Neubestimmungen im Münzwesen — Der Saler verschwindet wieder

Berlin, 18. März. Der Reichspräsident hat eine Notverordnung über Maßnahmen auf dem Gebiet der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege erlassen.

Im Kapitel 1 wird das Besoldungsgesetz behandelt. Die Bestimmungen des Besoldungsgesetzes, daß von je drei freiwerdenden Planstellen der Besoldungsordnung A eine Planstelle wegzufallen hat, wird bis zum 31. März 1936 in ihrer Gültigkeit verlängert, da unter den obwaltenden Verhältnissen auf die Beibehaltung der an sich mit dem 31. März dieses Jahres ablaufenden Bestimmung nicht verzichtet werden kann.

Ferner werden die durch erste, zweite und dritte Gehaltskürzungsordnung angeordneten Gehaltskürzungen, die bis zum 31. Januar 1934 befristet waren, zur Erzielung einer einheitlichen Veranschlagung der Besoldungsmittel für das Rechnungsjahr 1933 bis zum 31. März 1934 verlängert.

Auf dem Gebiet der Zollverwaltung enthält die Notverordnung in den Kapiteln 3 und 4 einige weitere Maßnahmen zur Bekämpfung des immer noch äußerst starken Schmuggels, ferner Vorschriften zur Verringerung des Gesetzes über das Branntweinmonopol, die auf die Erhöhung der Zwangsbeimischung von Spiritus zu Treibstoffen zurückgehen, sowie einige Vorschriften zur Verringerung des Salzsteuergesetzes.

Maßnahmen auf dem Gebiet der Steuerverwaltung.

Da die Lage der Reichsfinanzen einen Verzicht auf die besonderen Einkommensbelastungen, die in den Jahren 1930 und 1931 eingeführt wurden, nicht gestattet, bleiben die Zuschläge sowie die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe, die auch bis zum Ende des Rechnungsjahres 1933 weiter gelten soll, und der Zuschlag der Aufsichtsratsmitglieder bestehen.

Die bisherige Regelung der Erhebung der Vermögenssteuer wird auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt. Die Vermögenssteuer beträgt hiernach — ebenso wie im Rechnungsjahr 1932 — 80 v. H. der auf Grund des Vermögens vom 1. Januar 1931 ermittelten Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1931.

Die Realsteuersperre, die mit dem 31. März d. J. ablaufen würde, wird auch für das Rechnungsjahr 1933 aufrecht erhalten, da eine allgemeine Erhöhung der Realsteuern für die Wirtschaft unerträglich sein und den zu ihrer Behebung ergriffenen Maßnahmen zuwiderlaufen würde.

In gewissem Umfang soll aber die Re-

alsteuersperre gelockert werden. Insbesondere soll dies der Fall sein, wenn die bestehenden Steuern außergerichtlich niedrig sind.

Auf dem Gebiet der Fiskalsteuer gibt die Verordnung die Möglichkeit einer Verschärfung. Für die Länder, in denen eine Warenhaussteuer besteht, wird die Landesregierung ermächtigt, die Steuerföhe der Warenhaussteuer bis höchstens auf das Doppelte der bisherigen Steuerföhe zu erhöhen und den Kreis der Warenhaussteuer unterliegenden Betriebe zu erweitern.

In gewissen Punkten sind Vereinfachungen im Steuerverfahren erlassen worden. In den Steuerbefreiungen, die bei den Finanzämtern bestehen, und denen auch Vertreter von Gemeinden mit mindestens 300 Einwohnern angehören, sollen künftig nur Vertreter solcher Gemeinden vertreten sein, deren Einwohnerzahl mindestens 2000 beträgt. Die kleineren Gemeinden können entweder durch eine Nachbargemeinde mitvertreten werden, oder sie sollen zu Verbänden bis zu 2000 Einwohner zusammengefaßt werden. Wichtig ist die Bestimmung, daß zur Verringerung der Belastung des Reichsfinanzhofes die Revisionsgrenze von 200 Reichsmark auf 500 Reichsmark heraufgesetzt wird.

Auf dem Gebiet der

Arbeitslosenhilfe

wird bestimmt, daß die Wohlfahrtshilfeverordnung auf das Rechnungsjahr ausgedehnt wird. Damit behält auch das Verbot des Landesrechtes, den Finanzausgleich zumunsten der Gemeinden zu ändern, vorerst seine Geltung.

Veränderung des Münzgesetzes.

Die 1-Reichsmarkstücke sollen künftig aus Nickel geprägt werden. Ferner ist, um den Wünschen des Verkehrs entgegenzukommen, beabsichtigt, die 5-Reichsmarkstücke in einer kleineren Form neu auszugeben unter Erhöhung der jetzigen Regierung von 500.000 auf 900.000 Feinsilber, so daß die neuen 5-Reichsmarkstücke den gleichen Silberinhalt haben werden wie bisher. Die 2-Reichsmarkstücke werden ebenfalls in einer anderen Form mit einer höheren Regierung neu geprägt. Die 3-Reichsmarkstücke werden eingezogen und außer Kurs gesetzt. Die entstehenden Kosten werden durch den Verkauf des in den einzuziehenden 1-Reichsmarkstücken enthaltenen Silbers gedeckt. Der beteiligten Industrie und den Münzstätten wird auf einen langen Zeitraum Arbeit gegeben.

Das Gesetz über die

Zentrumsführer beim Fackelzug

Wie die „Germania“ erzählt, ist für Montag eine informatorische Besprechung des Reichszankler Hitler mit den Führern der Deutschen Zentrumspartei u. der Bayerischen Volkspartei in Aussicht genommen. Der Reichszankler dürfte dabei nähere Mitteilungen über die geplanten Maßnahmen des Kabinetts, insbesondere über den Inhalt des Ermächtigungsgesetzes machen, das dem Reichstag vorgelegt werden soll. Die Zentrumsfraktion des Reichstags tritt am Montagmittag im Reichstagsgebäude zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Vielleicht wird ihr der Parteiführer Dr. Kaas in seinem Bericht über die politische Lage schon Auskunft über die Absichten der Reichsregierung geben können, da die Besprechung mit dem Reichszankler vorausgegangen sein dürfte. Im übrigen wird in dieser Sitzung die Konstituierung der Fraktion stattfinden. Zur Vorbereitung der Fraktionsitzung findet vormittags eine Beratung des Fraktionsvorstandes statt.

Dr. Luther Volschaffer in Washington

Washington, 18. März. Wie hier verlautet, ist das Abgemacht zu der Ernennung des bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zum deutschen Volschaffer von der amerikanischen Regierung erteilt worden.

Die Ernennung Dr. Luthers zum Volschaffer hat überall einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Der Name Dr. Luthers ist in ganz Amerika gut bekannt und seine offene und energische, dabei aber verständliche Art im internationalen Verkehr, ist sowohl im Staatsdepartement als auch in der Washingtoner Presse rühmend hervorgehoben worden. Angesichts der Nervosität, die hier über die gespannte außenpolitische Lage Europas herrscht, hat die Berufung des Unterzeichners des Locarno-Paktes auf einen wichtigen Posten in den Vereinigten Staaten eine besondere Veruhigung hervorgerufen.

Zuziehung von Hilfsrichtern zum Reichsgericht

Das bis zum 1. April d. J. befristete, wird verlängert, da die Geschäftsbelastung des Reichsgerichts dies erforderlich macht. — Die Rechtsanwaltsordnung wird dahin ergänzt, daß es nunmehr in den Fällen, in denen bei einem Beamten die Suspension vom Amt erfolgen würde, vom Ehrengericht ein Verordnungsverbot verhängt werden kann. Als amtliche Berufsvertretung der Anwaltschaft gilt künftig die „Vereinigung der Anwaltskammervorstände“.

Die Verordnung verlängert weiter die Geltungsdauer des Pächterfreibittgesetzes um zehn Jahre. — Unter Zurückstellung ihrer grundsätzlichen Bedenken gegen jede Subventionspolitik hat sich die Reichsregierung entschlossen, dem Reichspräsidenten vorzuschlagen, letztmalig weitere 30 Millionen RM zur Stärkung gewerblicher Kreditgenossenschaften bereitzustellen. In diese Hilfsaktion sollen auch in gewissem Umfang die sogenannten Mittelstandsbanken einbezogen werden.

Rückkehr des Reichszanklers

München, 19. März. Wie wir aus der Abjunktur des Reichskommissars erfahren, ist an den Reichszankler Hitler beabsichtigt, zu einem Zusammentreffen mit dem englischen Premierminister MacDonald nach Rom zu fliegen, kein wahres Wort. Es bleibt vielmehr dabei, daß Reichszankler Hitler Montagfrüh auf dem Luftwege nach Berlin zurückkehrt.

Endgültiges Ergebnis der Preußenwahl

Berlin, 18. März. Der Wahlausschuß für Preußen stellte am Samstag das endgültige Gesamtergebnis der Wahl zum Preussischen Landtag vom 5. März zusammen. Dabei stellte sich heraus, daß nicht 474 Mandate zustandegekommen sind, wie nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis errechnet worden war, sondern 476. Diese verteilen sich mit 211 auf die NSDAP, 83 auf die SPD und Staatspartei, 63 auf die KPD, 68 auf das Zentrum, 43 auf die Kampffront Schwarz-weiß-rot und acht, statt bisher sechs, auf die gemeinsame Liste der DDP, des Volksdienstes und der Hannoveraner; je ein Mandat mehr als nach dem vorläufigen Ergebnis erhalten die Hannoveraner und der Christlich-sozialistische Volksdienst.

Mac Donald bei Mussolini

Ausgiebige Aussprache in Rom — Ein Plan Mussolinis zur Verständigung der vier Weltmächte — Mac Donald beim Heiligen Vater

Rom, 18. März. Die Besprechungen zwischen Mac Donald und Mussolini haben unter Teilnahme des englischen Außenministers Simon am Sonnabendnachmittag im Palazzo Venezia, dem Sitz des italienischen Regierungschefs, begonnen und wurden bei einem Gegenbesuch Mussolinis in der englischen Wohnung fortgesetzt. Eine dritte Begegnung fand gelegentlich des zu Ehren der englischen Gäste am Sonnabendabend im Palazzo Venezia veranstalteten Diners statt.

WTB Rom, 19. März. Ueber die englisch-italienischen Besprechungen ist am Sonntag um 18.30 Uhr folgendes amtliche Communiqué ausgegeben worden:

„Der italienische Regierungschef hat am Samstag von 18 bis 19.30 Uhr im Palazzo Venezia und am Sonntag von 14.30 bis 11 Uhr in der englischen Botschaft mit dem englischen Ministerpräsidenten Mac Donald und dem Außenminister Sir John Simon Besprechungen gehabt.

Nach einem ausgedehnten und erschöpfenden Gedankenaustausch über die allgemeine Lage wurde bei diesen Unterredungen ein Plan zur Verständigung über die politischen Hauptfragen geprüft, der vom italienischen Regierungschef vorbereitet worden war und die Zusammenarbeit der vier Weltmächte herbeiführen soll mit dem Ziele, im Geiste des Kellogg-Paktes und der Erklärung über die „Nichtanwendung von Gewalt“ für Europa und die Welt eine lange Friedensperiode zu gewährleisten.

Zu Ehren der englischen Staatsmänner findet heute Abend auf der englischen Botschaft ein Dinner statt, an dem auch der italienische Regierungschef teilnehmen wird. Vor der auf Montag mittags 12 Uhr festgesetzten Abreise wird Mac Donald die italienischen und die ausländischen Pressevertreter empfangen.

Die englischen Minister werden ihre Rückreise nach London in Paris unterbrechen, wo sie Gelegenheit zur Zusammenkunft mit den Mitgliedern der französischen Regierung haben werden.“

WTB Rom, 20. März. Die amtliche Mitteilung über die Besprechungen Mac Donalds mit Mussolini hat die Vertreter der internationalen Presse in Rom den ganzen Sonntag Abend in Atem gehalten. Wenigstens über den von Mussolini vorgelegten Entwurf einer Verständigung der vier Weltmächte über die politischen Hauptfragen nichts Authentisches zu erfahren war, so steht man doch unter dem Eindruck, daß mit den römischen Besprechungen Mac Donalds, über die die Botschafter Deutschlands und Frankreichs fortlaufend unterrichtet wurden, ein neuer Weg zur Klärung und Entspannung der europäischen Lage beschritten ist. Konnten auch ohne offizielle Teilnahme Deutschlands und Frankreichs naturgemäß keine Beschlüsse gefaßt werden, so besteht doch die bemerkenswerte Tatsache, daß Mussolini die Gelegenheit wahrgenommen hat, um seine großzügige, bereits vor Monaten in Turin verkündete Idee einer Verständigung der vier Weltmächte Europas in Form eines von ihm ausgearbeiteten Entwurfs England zu unterbreiten und daß die englischen Staatsmänner auf ihrer Rückreise nach London sich in Paris mit den Mitgliedern der französischen Regierung darüber aussprechen werden, was allerseits als ein großer taktischer Erfolg Mussolinis und seines aktiven Vorgehens aufgefaßt wird.

Von englischer Seite hört man, daß die Begegnung mit Mussolini bei Mac Donald größte Zufriedenheit hervorgerufen hat. Man fügt hinzu, daß Mac Donald schwerlich mit der Bekanntgabe des italienischen Schrittes einverstanden gewesen wäre, wenn er nicht gewisse Möglichkeiten für seine Diskussion in Paris sehen würde.

Von französischer Seite wird die italienische Anregung als sehr interessant bezeichnet. Man findet den italienischen Vorschlag, der in seiner ursprünglichen Form für Frankreich jedoch kaum annehmbar sei, politisch so bemerkenswert, daß eine glatte Ablehnung nicht in Frage kommen könne und eine Beschäftigung dieses Weges nicht verzögert werden dürfe. Eingewandt wird französischerseits jedoch, daß der italienische Vorschlag in gewissem Sinne den Völkerbund ausschalten könnte.

Paris will deshalb den italienischen Plan in den Rahmen des Völkerbundes eingliedern, mit dessen Tendenz er nicht unvereinbar sei.

Die französische Tendenz zielt also auf eine Verbreiterung der Grundlage des italienischen Vorschlages unter Einschaltung des Völkerbundes hin.

Einen ähnlichen Anspruch scheint die kleine Entente geltend machen zu wollen, die nach ihrer Umbildung durch den Genfer Pakt und der darin enthaltenen Verpflichtung einer einheitlichen und gemeinsamen außenpolitischen Vertretung als ein mit den vier Großmächten gleichgestellter Staatenblock betrachtet werden will. Wie weit von Italien eine solche Weiterentwicklung seines Vorschlages ins

Auge gefaßt werden kann, läßt sich noch nicht absehen. Italien sieht auf jeden Fall mit größter Spannung der weiteren Aktion Mac Donalds entgegen, der anscheinend zunächst die Abrüstungskonferenz einem Abschluß zuführen und dann eine Viererkonferenz der europäischen Großmächte zur Lösung der politischen Fragen als Vorbereitung der letzten Etappe der Londoner Weltwirtschaftskonferenz vorsehen will.

WTB Rom, 19. März. Der englische Ministerpräsident Mac Donald und Außenminister Sir John Simon sind heute 18.30 Uhr vom Papst Pius XI. in Privataudienz empfangen worden. Die Unterredung dauerte 35 Minuten. Man erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß die englische Regierung, die wegen der Maffei-Frage seit mehreren Jahren beim Heiligen Stuhl nur durch einen Geschäftsträger vertreten war, in der vergangenen Woche beim Heiligen Stuhl wieder eine Vertretung durch einen Gesandten eingerichtet hat. Bei der heutigen Audienz ist, wie berichtet wird, von der Maffei-Frage nicht die Rede gewesen.

Kleine politische Rundschau

Umfangreiche Richtervertretungen

WTB Berlin, 19. März. Wie wir hören, stehen bei den preussischen Gerichten umfangreiche Umbesetzungen bevor, die mit Verlegung zahlreicher Richter verbunden sein werden. Es sollen alle jüdischen Strafrichter an Zivilkammern versetzt werden, ebenso will man aus der Staatsanwaltschaft alle jüdischen Beamten entfernen. Die Maßnahme ist auf einen Schritt des Nationalsozialistischen Juristenbundes zurückzuführen, der seit einigen Wochen bereits in dieser Richtung tätig war. Auch an den Schnellgerichten und an den Jugendgerichten sollen vom 1. April ab nichtjüdische Richter beschäftigt werden, ebenso wie auch als Untersuchungsrichter künftig ausschließlich nichtjüdische Richter tätig sein sollen. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß an vielen Gerichten weit über die Hälfte aller Richterstellen in den Strafkammern mit jüdischen Richtern besetzt seien, die politisch fast ausschließlich links ständen. Es solle zwischen der Besetzung der Richterstellen und der Stimmung des Volkes eine gewisse Uebereinstimmung herbeigeführt werden.

In Berlin sind entsprechende Maßnahmen bereits in Angriff genommen worden, insbesondere hat Landgerichtspräsident Seeling vom Landgericht 1, der vor einigen Monaten von der S.P.D. zu den Deutschen Nationalen übertrat, die Neubesetzung der Strafkammern beim Landgericht 1 mit größter Beschleunigung vorbereitet.

Ein Aufruf der rheinischen Beamten

Köln, 17. März. Die Zeitung des Landesverbandes Rheinland des Deutschen Beamtenbundes hat heute in einer außerordentlichen Sitzung einstimmig folgende Rundgebung beschlossen:

„Die Reichsregierung ist in ihrer Zusammensetzung Hitler, v. Papen, Hugenberg und Selbte durch die Wahl am 5. März vom deutschen Volk in seiner Mehrheit bestätigt worden. Die Regierung ist somit in die Lage versetzt, in ruhiger Entwicklung die Wiederingangnahme der Wirtschaft in die Wege zu leiten und damit der Massenarbeitslosigkeit um der größten Not im deutschen Volk zu steuern.

Die Rheinische Beamtenschaft wird alle Maßnahmen der neuen Regierung, die sie ergreift, um diese Ziele in die Wirklichkeit umzusetzen, nach besten Kräften unterstützen.

Die Leitung des Landesverbandes Rheinland des Deutschen Beamtenbundes richtet an die gesamte Beamtenschaft die dringende Aufforderung, sich der neuen Regierung uneingeschränkt zur Verfügung zu stellen und am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes mit ganzer Kraft mitzuarbeiten.“

Waffenlager im Nürnberger Rathaus

WTB Nürnberg, 19. März. Das Nürnberger Rathaus wurde am heutigen Sonntag einer eingehenden polizeilichen Durchsuchung unterzogen. Dabei wurden in einer abgelegenen verschlossenen Bodenkammer 112 Selbstladepistolen, 20 Trommelrevolver, Gummiknüppel, Totschläger, ein Zimmerstutzen und 10 000 Schußmunition gefunden.

Die Tschechoslowakei mahlt Ausflüchte

WTB Berlin, 18. März. Zu der Anordnung der Einstellung des freien Zahlungsverkehrs nach der Tschechoslowakei ist von amtlicher tschechoslowakischer Seite eine Erklärung veröffentlicht worden,

die nach Auffassung hiesiger politischer Kreise eine völlige Verkennung der Lage darstellt, in der Deutschland sich befindet, und eigentlich nur schwer verständlich ist. Selbst wenn es in dieser Stellungnahme der Tschechoslowakei heißt, daß es trotz längerer Verhandlungen nicht möglich gewesen sei, von Deutschland eine Garantie zu erreichen, daß die tschechoslowakische Einfuhr nach Deutschland voll bezahlt wird, so übersteht man in der Tschechoslowakei offenbar, daß eine derartige Garantieverpflichtung von Deutschland keinem Lande gegenüber erfolgt ist und auch gar nicht übernommen werden kann. Wenn eine 100-prozentige Garantie über die volle Bezahlung der Einfuhr gegeben werden könnte, dann brauchte Deutschland überhaupt keine Devisenbewirtschaftung. Ebenso eigenartig ist die weitere Erklärung, daß

Gieben Beigeordnete der Stadt Köln beurlaubt

Köln, 18. März. Das Städtische Presseamt teilt u. a. mit: Bereits das erste Ergebnis der durch Hg. Schaller durchgeführten Zeugenvernehmung und Aktenprüfung erbrachte die Beweise ungeheurer Korruptionsvorkommnisse. Oberbürgermeister Dr. Niesen hat sich darauf am gestrigen Freitag mit der Bitte um besondere Vollmachten zur Durchführung seiner Aufgaben an den preussischen Minister des Innern gewandt. Dr. Niesen wurde vom Innenminister Göring zum Staatskommissar ernannt und mit allen Vollmachten ausgestattet. In Verfolg der Berichte des Untersuchungskommissar Schaller hat sich der Herr Oberbürgermeister veranlaßt gesehen, noch gestern Abend die Beigeordneten Dr. Greven, Dr. Berndorf, Dr. Wille, Bergmann, Suth, Herlet und Dr. Schwingen mit sofortiger Wirkung zu beurlauben.

Köln, 18. März. Als Nachfolger der beurlaubten Beigeordneten hat Staatskommissar und kommissarischer Oberbürgermeister Dr. Niesen zu ehrenamtlichen kommissarischen Beigeordneten ernannt: für das Dezernat Dr. Greven Herrn Dr. Heimseeth, für das Dezernat Dr. Berndorf Herrn Dr. Ludwig, für das Dezernat Dr. Wille Herrn Dr. Schmidt, für das Dezernat Bergmann Herrn Dr. Müller, für das Dezernat Suth Herrn Dieke, für das Dezernat Dr. Schwingen Herrn Reichstagsabgeordneten Schaller.

Das Dezernat des Herrn Beigeordneten Dr. Best übernimmt Herr Bürgermeister Brandes. Herr Dr. Best übernimmt das Dezernat Herlet. Das von Herrn Bürgermeister Brandes bisher verwaltete Dezernat Dr. Meerfeld übernimmt als ehrenamtlich kommissarischer Beigeordneter Herr Stadtverordneter Ebel.

Sämtliche neuernannten kommissarischen Beigeordneten haben sich bereit erklärt, für die Zeit ihrer Tätigkeit völlig ehrenamtlich und ohne jede Verpflichtung für die Stadt ihr Amt auszuüben.

Kölner Messe.

WTB Köln, 20. März. Die am Sonntagvormittag eröffnete Kölner Frühjahrsmesse wies bereits am ersten Tage einen sehr lebhaften Besuch auf, der sich namentlich am Nachmittag in ganz außerordentlichem Maße steigerte, was auch vor allem der westdeutschen Textilpropaganda zugute kam. In den

Acht englische Fischer ertrunken.

WTB London, 20. März. Sonntagvormittag erfolgte bei schwerem Sturm ungefähr 150 km vor Aberdeen ein Zusammenstoß zwischen dem kleinen Fischereidampfer „Succession“ und dem von Danzig kommenden Tantsdampfer „Meitharn“. Der Fischdampfer sank. Zwei Leuten seiner Besatzung gelang es in dem Augenblicke des Zusammenstoßes auf den Tantsdampfer zu springen, die übrigen acht Mann ertranken.

Transportdampfer in Seenot.

San Francisco, 19. März. Der Dampfer „Canadian Signeur“, der kürzlich von der japanischen Regierung als Truppentransportschiff angekauft worden ist, hat durch Funkpruch mitgeteilt, daß er sich bei den Aleutischen Inseln in Seenot befindet.

Eisenbahnattentat in der Mandschurei.

WTB Chabin, 19. März. Etwa 60 Meilen nördlich der Stadt Supingtai wurde von Banditen ein Eisenbahnattentat verübt, dem 38 Personen zum Opfer fielen. Sämtliche Tote sowie 71 Verletzte sind japanische Staatsangehörige, die in der Mandschurei ansässig sind. Die Banditen hatten die Schienen aufgerissen, so daß der Zug entgleiste. Die allgemeine Verwirrung wurde dadurch gesteigert, daß die Banditen den Zug beschossen. Japanische Soldaten trieben sie jedoch zu Paaren und reparierten die Schienen.

die Tschechoslowakei ihre Verhandlungsbeabsichtigung bekundet habe. Die tschechoslowakische Regierung hat allerdings, nachdem sie ihrerseits zunächst die Zahlungssperre verhängt hat, sich zu Verhandlungen bereit erklärt. Von deutscher Seite wurde aber demgegenüber selbstverständlich erst einmal eine Gleichstellung der Verhandlungsgrundlagen und eine Zurückziehung des tschechoslowakischen Erlasses gefordert. Da die Tschechoslowakei diesem Verlangen nicht nachgegeben war, war Deutschland ganz naturgemäß gezwungen, zu den gleichen Maßnahmen zu greifen, um bei den Verhandlungen nicht von vornherein in einer ungünstigen Position zu stehen.

Aus Westdeutschland.

Sollen herrsche zeitweise ein Andrang, wie man ihn in den letzten Jahren hier nicht mehr gesehen hat. Die Besucher stammten wieder zum größten Teil aus der näheren und weiteren Umgebung Kölns, aus allen Teilen Rheinlands und Westfalens und aus dem Saargebiet. In der Woche und in der Woche für Haus und Küche bedarf waren auch sehr viele ausländische Einkäufer vertreten, besonders aus Holland und Belgien. Von vielen Ausstellern ist die erfreuliche Tatsache festgestellt worden, daß sich diesmal wieder sehr viele Einkäuferfirmen eingestellt hatten, die seit Jahren die Messe nicht mehr besucht haben.

Bemerkenswert ist der sowohl in Aussteller- wie Einkäuferkreisen vorherrschende wirtschaftliche Optimismus. Man ist allgemein der Ansicht, daß durch die wirtschaftliche Entwicklung eine bessere Stabilität der wirtschaftlichen Verhältnisse zu erwarten ist und daß mit einer Belebung des Geschäftslebens gerechnet werden kann. Wenn dieser Optimismus im eigentlichen Messegeschäft sich noch nicht besonders stark auswirkte und die Abschlüsse sich im allgemeinen in engen Grenzen hielten, so liegt der Grund dafür in der geringen Zahl der Teilnehmer und der meisten Geschäftsleute. Die Aussteller waren jedenfalls mit dem geschäftlichen Ergebnis des ersten Messtages unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse durchweg zufrieden.

Kommisarischer Oberbürgermeister in Düren

Aachen, 18. März. Oberbürgermeister Dr. Overhues (Düren) ist vom Reichsminister des Innern bis auf weiteres beurlaubt worden. An seiner Stelle ist kommissarisch zu bestellen der Beigeordnete Schmidt in Düren.

Riesiger Waldbrand in Münsterbusch

WTB Stolberg, 18. März. Am Freitagabend, kurz vor 6 Uhr, geriet in Münsterbusch die große Braunkohlehalde des Zinkwerkes Heinrichshütte der Stolberger Zink A.G. in Brand, der in kurzer Zeit die ausgebeuteten Braunkohlebrände erfaßt und in ein einziges Feuermeer verwandelt hatte. Da die Fabrikfeuer das rasende Element nicht bezwingen konnte, wurde die Kreisfeuerwehr alarmiert, mit deren Hilfe es im Laufe der Nacht gelang, den Brand zu lokalisieren. Die Bekämpfung des Feuers wurde durch den starken Sturm außerordentlich erschwert.

Turnen • Fecht • Gewalt

Deutschland wieder ohne Sieg.

Unsere Elf läßt sich in den letzten 10 Minuten den sicher scheinenden Sieg entreißen. — 50 000 Zuschauer sahen ein überlegenes Spiel der deutschen Mannschaft. — Die Revanche für Paris nicht geglückt. — 3:3 hieß es am Ende.

Die große deutsche Fußballgemeinde ist wieder um eine Hoffnung ärmer. Was hatte man nicht alles von dieser Mannschaft erwartet, und das Ergebnis: ein mageres Unentschieden.

Als Deutschland bei der Pause 2:1 führte, waren die Zuschauer zufrieden, sie durften endlich wieder einmal auf einen deutschen Sieg hoffen. Und dann war doch wieder alles vergebens. Frankreich erzielte auf deutschem Boden ein Ergebnis, das als großer Erfolg für den französischen Fußballsport gewertet werden muß.

Die Stimmung im weiten Rund war glänzend, als die französische Mannschaft im blauen Hemd, weißer Hose und roten Strümpfen das Spielfeld betrat. Die Kapelle intonierte die Nationalhymne, die von den Zuschauern lebend und enthusiastisch begleitet wurde. Und dann folgender Beifall, die deutsche Elf betrat die Kampfbahn. Das Deutschlandlied erklang. Schiedsrichter Crew rief die Spielführer zur Wahl. Die Aufstellung:

Deutschland: Jacob; Saringer, Wendl; Gramlich, Bergert, Mantel; Fischer, Lachner, Rohr, Lindner, Kobieriski.

Frankreich: Desfossé; Mattler, van Dooren; Delfour, Kauscar, Ghanire; Langiller, Rio, Nicolas, Gerard, Leberati.

Die ersten Minuten verliefen aufgeregt. Dann gab es die erste schwere Minute für Deutschland. Wendl verpaßte den Ball, Gerard schloß entschlossen, aber Jacob konnte den ersten großen Beifall quittieren. Sofort war Deutschland durch Kobieriski erhielt den Ball freilebend, aber er flankte, statt selbst zu schießen. Die erste deutsche Ecke verlief ergebnislos. Die französischen Angriffe blieben weiter gefährlich. Immer wieder gab es kritische Situationen vor dem deutschen Tor. Jacob konnte einen scharfen Schuß von Kauscar im letzten Augenblick retten. Im deutschen Innenraum wurde zeitweise sehr geschickt gearbeitet. Bei einem Schuß von Fischer prallte der Ball ans Außennetz. Crew hatte schon Tor gepfiffen, berichtigte aber seinen Irrtum sofort.

Eine leichte Überlegenheit der deutschen Vertretung war unverkennbar. Desfossé konnte einen scharfen Schuß von Lindner durch Hinwerfen unschädlich machen. Wenn die französischen Angriffe immer gefährlich wirkten, so lag das an dem schwachen deutschen Deckungsspiel.

1:0 für Frankreich.

Ein Spitzenschuß von Rio sah harmlos aus. Jakob kniete und wollte den Ball aufnehmen. Aber er hatte anscheinend falsch berechnet. Zum allgemeinen Entsetzen rollte der Ball über die Torlinie. Das Publikum war wenig zufrieden — 22 Minuten Spielzeit und schon ein Tor für Frankreich! Immer wieder hörte man den Ruf nach Richard Hofmann, man wollte den als Erstmann an der Außenlinie sitzenden Sachien unbedingt anstelle von Lindner sehen.

Rohr schießt den Ausgleich.

Fischer hatte sich durchgespielt, gab den Ball nach an Lindner, der Frankfurter leitete ohne Zögern an Rohr weiter, und aus 10 Meter Entfernung schaute der Ball unfehlbar in die Maschen des französischen Tores. Die Zusammenarbeit im deutschen Sturm wirkte im letzten Augenblick sehr produktiv. Immer stürmischer verlangte das Publikum nach Richard Hofmann. Man hielt nichts von Lindner, der schließlich auch kurz vor der Pause durch den Dresdner ersetzt wurde. Folgender Beifall begrüßte Hofmann. Der deutsche Sturm erhielt sofort mehr Schwung. In der letzten Minute vor dem Wechsel gelang



Sturmführer Rohr blendet durch Eleganz.

Rohr ein zweites Tor.

Kobieriski hatte sich freigelassen, gab schließlich eine saubere Flanke an Richard Hofmann. Eigennützig gab Hofmann den Ball an Rohr, der nach famoier Täuschung der französischen Abwehr einschließen konnte.

Nach der Pause.

Leichter Regen setzte ein und bis zum Schluß klärte es sich auch nicht mehr auf. Die deutsche Mannschaft hatte eine ausgezeichnete halbe Stunde. Vor allem Rohr und der linke Flügel Kobieriski-Hofmann kamen glänzend in Schwung, und mehrfach mußte Desfossé sein großes Können beweisen. Nicolas spielte sich einmal geschickt frei, seinen famosen Schuß konnte Jakob ebenso groß halten. Bergert spielte ausgezeichnet, auch Mantel und Gramlich leisteten erfolgreiche Aufbauarbeit. Die treibende Kraft im deutschen Angriff wurde mehr und mehr Kobieriski. Als Kobieriski eine Vorlage an Lachner gab, schloß der Münchener zwar gut, aber Desfossé rettete wieder.

Das 3:1 war unvermeidlich.

Rohr kam nach 20 Minuten durch, Desfossé fing den Ball, aber der Münchener nahm ihm das Leder völlig korrekt weg. Lachner leitete einen Rückschießer auf das französische Tor, und der zurücklaufende Desfossé konnte den Ball wohl berühren, aber nicht mehr halten.

Allmählich ließ das bisher sehr schnelle Tempo erheblich nach. In der 36. Minute spielte sich der französische Sturm fein durch. Der Ball wanderte vom Linksaußen Langiller über Rio zu Nicolas, dessen präzise Vorlage der Halbrechte Gerhard mit flachem Schuß zum zweiten Treffer für Frankreich verwandelte. Der Ball kam wieder zu Gerard, der sich geschickt freispielt und in der 38. Minute den Ausgleich erzielte. Unter Anfeuerungsrufen näherte sich der Kampf seinem Ende. Die Franzosen beherrschten in den letzten

Minuten vollkommen das Feld und die deutsche Mannschaft konnte zufrieden sein, daß es bis zum Abpfiff bei dem Unentschieden blieb.

Zur Kritik.

In der deutschen Mannschaft mußte Jakob im Tor den ersten gegnerischen Erfolg verhindern. Sonst war seine Leistung lückenlos. Die Verteidigung verlagte vollkommen. Wendl zeigte sich recht unsicher und unrein im Schlag und Saringer ärgerte des öfteren zu sehr. Die Läuferreihe konnte ebenfalls nicht befriedigen. Sie litt bei dem schnellen Spiel der Franzosen schon bald unter Luft. Mantel war technisch vorzüglich, aber er kann das Gummeln nicht lassen. Im Sturm gefielen die beiden Außen Fischer und Kobieriski noch am besten. Kobieriski hatte wieder einen Hauptanteil an den deutschen Erfolgen. Rohr als Angriffsführer spielte in den ersten 45 Minuten recht nützlich. Nach der Pause fiel er jedoch etwas ab. Lindner zeigte bis zu seiner Ablösung durch R. Hofmann gute Ansätze, aber es fehlt ihm doch noch die Reife für einen so schweren Kampf. R. Hofmann verfiel wie stets in seinen taktischen Fehler und hielt sich zu weit im Hinterfeld auf.

Die Franzosen haben sich glänzend geschlagen und das Unentschieden ist vollauf gerecht.

Der Engländer Crew hatte in dem in freundschaftlichem Geiste durchgeführten Treffen keine schwere Aufgabe zu lösen.



„Kiese“ Jakob im Tor.

Die bunte Sportrevue

Das zweite Länderpiel des Tages

Ungarn—Tschchoslowakei 2:0

Das zweite Länderpiel des Sonntags führte auf dem Szigetia-Platz in Budapest vor rund 28 000 Zuschauern die Nationalmannschaften von Ungarn und der Tschchoslowakei zusammen. Während die Ungarn zu diesem Kampf ihre stärkste Elf stellten, probierten die Tschechen eine stark verjüngte Angriffsreihe aus. Nach ständig überlegenem Spiel gewannen die Ungarn verdient mit 2:0 (1:0). Ungarns Sieg hätte leicht noch höher ausfallen können, doch der tschechische Torhüter Planida war ganz groß in der Abwehr und holte sich für seine kühnen Robinsonaden oftmals Sonderbeifall.

Am süddeutschen Meistertreffen

Obwohl Süddeutschland zum Länderspiel in Berlin nicht weniger als 10 Spieler stellte, nahmen die Endspiele einen glatten Verlauf. In der 1. Abt. 1. gewann der 1. FC Nürnberg nach einem klaren Spiel in Mannheim gegen den Sportverein Waldhof sehr glücklich mit 1:0. Der deutsche Meister Bayern-München siegte zu Hause trotz Eriak für Saringer, Rohr, Bergmeier, Schmid und Seidkamp leicht mit 4:2 (2:1) über die enttäuschende Mannschaft von Phönix Ludwigshafen. Überraschend kam der klare Sieg der Fürtther Spielvereinigung mit 4:0 (3:0) über die in dieser Abteilung führende Mannschaft von München 1860. Allerdings wer-



Kobieriski startet zum Schuß.

Aus dem katholischen Sportlager.

Kreismeisterschaftsspiele im Fußball

Textonia Kleinenbroich — Roland M. Glabbach 1:3 (1:1)

Roland Breberen — Eintracht Cornelismünster 1:4 (1:0)

Winfried Köseldorf — Niersta Wanlo 5:3 (2:0)

Im Kampf um die Führung

Gruppe A 1. Roland M. Glabbach — Rolingia Köln 2:2, Kalenport Deug — Arminia Südtern Köln 2:1, Wader Sürth — Rhemania Mülheim 5:0, Rheinland Jollhof — Germania Nieß 8:1. — Jollhof und Sürth greifen in den Kampf um die Kreismeisterschaft ein.

Handball.

Gruppe A 1. Bonifatius Köln — Tula Ehrenfeld 5:1, Unitas Bodlembund — Alemannia Langerich 5:1, Bergfried Schenborn — Wler Dellbrück 4:3. — Wler Dellbrück heißt wiederum der Meister.

Indes die Verlängerung notwendig wurde. Schon in der 3. Minute fiel hier die Entscheidung zugunsten der Süder, die in den beiden Flügeln Ulrich und Dunolin, Gauspohl und Kelter im Tor ihre besten Leute hatten.

MSB-Endspiele.

Am Sonntag begann auch in Westdeutschland die Runde der MSB-Endspiele, allerdings wies das Programm nur drei Begegnungen auf. In allen Treffen kamen die Favoriten zu den erwarteten Siegen. In der Meistersrunde mußte der neue Mittelrheinmeister FC Kottenheim in Kassel gegen Borussia Fulda eine deutliche 1:5-Niederlage einstecken. Dafür konnte aber der SV Neuenhof in der Vokalrunde die zweite Runde erreichen. Der Südwestfalen-Vokalmeister Brachbach 09 mußte mit 1:7 geschlagen die Heimreise antreten. Recht tapfer wehrte sich die zur ersten Bezirksklasse gehörende Spielvereinigung Göttingen in Reddinghausen gegen die Viktoria, denn der Westfalenvertreter hatte Mühe, um mit 2:0 das bessere Ende für sich zu behalten.

Poleidon rettet seinen Meistertitel.

Poleidon Köln schlägt Düsseldorf 09 mit 12:6 Punkten

Im Düsseldorf Stadthall Rettwiger Straße wurde am Sonntag der zweite Teil des Schwimmklubkampfes Poleidon Köln gegen Düsseldorf 09 erledigt. Die Domstädter präsentierten sich diesmal in allerbesten Verfassung und konnten alle drei Staffeln und das Wasserballspiel zu ihren Gunsten gestalten. Nur im Kunstspringen kamen die Düsseldorfser zu einem Sieg. Die Ergebnisse: 10 mal 100 m Kraul: Staffeln: 1. Poleidon (Köln) 10:58,4, 2. Düsseldorf 09 11:03,6, Lagenstaffel: 100, 200, 100 m in dreifacher Belegung: 1. Poleidon 16:10,1, 2. Düsseldorf 16:29,2; Rückenstaffel 10 mal 100 m: 1. Poleidon 13:52,4, 2. Düsseldorf 14:02; Kunstspringen: 1. Düsseldorf 166,78 Punkte, 2. Poleidon 159,29 Punkte (Stenzhorn und Wirth); Wasserball: Poleidon — Düsseldorf 13:4 (7:2).

Sechstagererente in Breslau.

Wie nach dem schwachen Besuch zu erwarten war, wurde das 9. Breslauer Sechstagererennen infolge finanziellen Mißerfolgs abgebrochen. Entscheidend für den Entschluß der Veranstalter war das geringe Publikumsinteresse in der Nacht zum Sonntag. Während in den früheren Sechstagererennen die Zehnhunderthülle ausverkauft war, hatten sich diesmal kaum mehr als 4000 Zuschauer eingefunden, die nicht einmal die Unkosten eines Tages zu decken vermögen. Die Direktion rechnet mit einem

Defizit von 40 000 Mark.

Der Fall, daß ein Sechstagererennen aus finanziellen Gründen ein vorzeitiges Ende nimmt, steht in Deutschland vereinzelt da.

Paolino schlägt Gühring h. o.

Bei den internationalen Berufsboxkämpfen in der Stierkampfarena in Valencia erlitt der Stuttgarter Schwergewichtler Ernst Gühring durch den Spanier Paolino in der zweiten Runde eine schwere entscheidende Niederlage. Bei Beginn der zweiten Runde erwischte Paolino den Süddeutschen mit einem schweren linken Kopfschlag, dem Gühring ein rechter zum Rinn folgte. Gühring sackte zusammen und war weit über die Zeit am Boden.

Cillo Kuchem endlich Reueich.

Das internationale Tennisturnier an der italienischen Riviera wurde am Sonntag bis auf das Gemischte Doppel zu Ende gebracht. Einen deutschen Teilerfolg gab es im Damen-Doppel. Hier klagten Cillo Kuchem — Frl. Rhan über das amerikanische Paar Burke — Thomas 7:5, 4:6, 6:2. Die Kölnerin ist auch noch im gemischten Doppel im Wettbewerb.

Woran erkennt man den Gentleman?

Querschnitte des Augenbilds.

Wann ist Christus gestorben?

Geschichte und Astronomie streiten sich anlässlich des „Heiligen Jahres 1933“.
Von Dr. Gerhard Otto.

Zufolge der päpstlichen Weihnachtsbotschaft und der Verkündigungsbulle, wie sie am letzten Sonntag von unserem deutschen Landsmann, Prälaten Wilbert, dem berühmten Katalombenforscher und zeitigen Defan der apostolischen Protonotare, feierlichst verlesen wurde, beginnt mit der Vesper des 1. April das „Heilige Jahr 1933“. Anlaß und Anregung zu dieser außerordentlichen Feier gab die Annahme, daß Christus im Jahr 33 gestorben, der Erlösungstod Jesu sich in diesem Jahre also zum 2000. Male jährt. Ist diese Annahme aber richtig — ist Christus tatsächlich im Jahre 33 gestorben?

Die wenigsten von uns werden sich jemals diese Frage besonders vorgelegt haben, wie man ja überhaupt meint, unsere Zeitrechnung geschehe „nach Christi Geburt“ — es kann das Jahr 6 oder 5 gewesen sein —, ebenso ungewiß ist das Todesjahr Jesu. Es gibt darüber die verschiedensten Berechnungen, seit — und das war erst im Jahre 532! — der römische Abt Dionysius Exiguus für die Berechnung der Zeit die Menschwerdung Christi als Zeitpunkt angesetzt hat. Vordem rechnete man nach der Regierung des Christenverfolgers Diokletian, und es dauerte noch bis zum Papste Johann XIII. (gestorben 472), ehe selbst Rom die „christliche Zeitrechnung“ annahm. Erst seit der Mitte des 18. Jahrhunderts kam die (von Riccioli am besten durchgeführte), uns heute so „selbstverständliche“ Zeitrechnung „vor“ und „nach Christi Geburt“ immer mehr zur Anwendung.

Doch für eine genauere Datierung des Lebens, insbesondere des Todesjahres Jesu, kann man damit nichts anfangen. Trotz der vielen Versuche der Kirchenväter, insbesondere Tertullianus, können uns nicht einmal die Evangelien zu einem sicheren Ziele führen. Marius Scotus verlegte in seiner Chronik (Monumenta Germaniae Historica, Scriptores V. 481 ff.) die Kreuzigung sogar schon in das Jahr 12 nach Chr. So unsicher sind die Anhaltspunkte der Evangelien; wie fast alle Geschichtsschreiber des Altertums, leiten sie keinen Wert auf besondere Zeitbestimmungen. Auch solche Erscheinungen wie der Stern von Betlehem ermögen keine astronomische Berechnung, wie sie noch ein Kepler für möglich hielt. Es handelte sich hier eben um eine wunderbare Erscheinung und nicht um eine astronomische Konstellation. Auch die Angabe des Mattheus, der betlehemitische Kindermord falle in das (allerdings feststehende) Todesjahr des Herodes (4 vor Chr.), gibt keine sichere Grundlage für weitere Datierungen. Einen sicheren Anhaltspunkt bietet uns nur die Angabe im Johannes-Evangelium (2,20), der Tempel zu Jerusalem sei schon 46 Jahre alt gewesen, als Jesus ihn „reinierte“. Ferner hilft uns die (genau feststellbare) Jahreszahl für die Statthalterchaft des Pontius Pilatus (26–36 nach Chr.). Doch auch hier haben wir noch kein bestimmtes Jahr für den Tod Jesu, denn: in welches der Jahre zwischen 26 und 36

fällt nun die Kreuzigung? Wir können nur sagen, daß sie stattfand etwa 2½ bis 3¼ Jahr nach der Taufe im Jordan. Nun könnte man den Zeitpunkt erfassen nach den drei bei Johannes erwähnten Paschafesten, von denen das erste bald nach Jesu erstem Auftreten stattfand (2, 13), das zweite nach der wunderbaren Brotvermehrung (6, 4) und das dritte — das wichtigste — am Todestage Christi (das „Leidenspascha“). Letzteres aber muß an einem Freitag, dem 14. oder 15. Nisan der Jahre 30, 31, 32 oder 33, der Fall gewesen sein,

je nachdem eben das erste Pascha in die Jahre 29, 30 oder 31 fiel. Was das von den 3 Möglichkeiten das Beste ist, muß das Geschick entscheiden.

Die neuesten Berechnungen kamen unabhängig voneinander auf das Jahr 30. Der Oxford Astronomieprofessor F. R. Hothersham ging ähnlich in der „Times“ davon aus, daß der Nisan, der erste Monat im jüdischen Jahr, bestimmt wurde durch den ersten Vollmond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Auf Grund eingehender Berechnungen aber konnte zwischen den Jahren 30 und 33 der Freitag auf den 14. Tag des Nisan fallen. Die Jahre 31 und 32 haben also auszufallen, da an einem Freitag festgehalten werden muß, wo das Johannes-Evangelium mit Nachdruck betont, daß die Kreuzigung am Tag des Paschafestes, dem 14. Tag des

Nisan sich ereignete. Das Jahr 33 hat nun die geringere Wahrscheinlichkeit für sich; es ist das Jahr, das in Frage kommt, da der heilige Nisan, der erste Monat des jüdischen Jahres, nach dem Bericht des jüdischen Geschichtsschreibers Josephus) frühestens am dem Paschafest des Jahres 34 abgesetzt wurde. So ist das Jahr 33 zwar möglich, es scheidet aber bei der Wahl zwischen 30 und 33 aus, da Jesus nur „unwahrscheinlich“ eine so lange Lehrtätigkeit ausgeübt habe. Mit einem sichhaltigeren Grund tritt der deutsche Forscher Prof. D. Oswald Gerhardt ebenfalls für das Jahr 30 ein. Im 7. Jahrgang der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“ zeigt er, daß nur im Jahre 30 nach dem ersten Neulicht der 1. des Nisan so fiel, daß der 15. ein Freitag war.

Man müßte sich diesen Berechnungen anschließen, wenn bei den Juden die Beobachtung des Neumondes eine astronomisch genaue gewesen wäre, d. h. wenn die Juden genau den Zeitpunkt feststellten hätten, in dem Sonne und Mond in Konjunktion (im selben Meridian) zusammentrafen. Das ist aber nicht der Fall. Die Juden stellten nur mit dem bloßen Auge fest, wann nach dem Neumond die junge Sichel sich zuerst wieder in der Abenddämmerung zeigte. Das kann aber erst zwei oder drei Tage oder unter Umständen noch später nach dem eigentlichen Neumond der Fall sein. Außerdem hat man bei den obigen Berechnungen überhaupt nicht die Schaltjahre der Juden berücksichtigt, die von ihnen mit einer gewissen Freiheit gehandhabt wurden.

So ist es denn grundsätzlich ausgeschlossen, daß wir auf Grund exakter astronomischer Berechnungen zu einem unbedingt sicheren Ergebnis kommen. Zu den genannten Schwierigkeiten tritt nämlich noch eine, vielleicht die überraschendste: Alle vorgenannten Berechnungen gehen von der Voraussetzung aus, Christus sei am 15. Nisan gestorben, d. h. das letzte Abendmahl sei gleichzeitig mit dem jüdischen Paschamahl am 14. Nisan gefeiert worden. Das ist ebenfalls eine uralte Streitfrage. Es ist nämlich nicht ausgeschlossen, daß Jesus schon am 13. Nisan das Paschamahl mit seinen Jüngern hielt und er dann am Freitag zum Pascha (vergl. Johannes 19, 14) starb, während im Tempel die Paschalammer geschlachtet wurden. — Im übrigen ist es nicht so, daß das Jahr 33 als das „unwahrscheinlichere“ auszufallen habe: es spricht auch manches dafür, nicht allein die Tatsache, daß der antike Geschichtsschreiber Platon den Tod Jesu für das Jahr 33 berichtet, d. h. ein Geschichtsschreiber, der unter Kaiser Hadrian lebte, also zeitlich dem Ereignis nahe war.

In Anbetracht all dieser Umstände, nach denen das Todesjahr Jesu nicht zweifellos feststellbar ist, hat der Papst das einzige Richtige getan, wenn er das „Heilige Jahr 1933“ nicht von wissenschaftlichen Beweisen abhängig sein ließ. Bis XI. gab dem Heiligen Jahr eine tiefere als nur eine Kalenderbegründung: Dies Jahr scheine die Schwere von allen Prüfungen zu bringen und die Menschheit werde deshalb in diesem Jahre das Bessere so nötig gehabt haben als eben 1933.

Zwei deutsche Schiffshebewerke — einzigartig in der Welt

Ein Schiff auf Schienen den Berg hinauf. — Der 1000-Tonnen-Kahn im Fahrstuhl.

Wer auf einem dieser kleinen Dampfer im Westentaschenformat den Oberländischen Kanal befährt, der östlich von Elbing die großen Gewässer der ostpreussischen Seenplatte verbindet, der erlebt, wie plötzlich dieses Dampferchen, schnaufend und prustend, vor dem Hügel steht, an dem der Kanal zu Ende ist. Man denkt, Schluß mit der Dampferfahrt, aber kaum, daß man seinen Augen traut, das Schiffchen rollt von einem Seil gezogen den Berg hinauf. Jetzt sieht man auch den Schienenstrang, der unter Wasser beginnt und oben auf dem Hügel am Horizont verschwindet. Man beginnt zu begreifen, unter Wasser ist das Schiff auf eine Lobre aufgefahren, auf der es jetzt verankert ist. Auf der Anhöhe aber ist eine Mühle, welche eine Seilspindel antreibt und so die Lobre mit qualmenem Schiffsamt Vassagieren über die Schienen die schiefe Ebene hinaufzieht. Das eigenartige Vergnügen dauert nur wenige Minuten, dann ist der Radeumterschied zwischen den beiden Strecken überwunden, die Lobre ist mitsamt ihrer Last in den oberen Kanal eingefahren und das Schiff schwimmt wieder frei. Hat man besonders Glück, so begegnet man auf halbem Weg einem zu Tal fahrenden Schiff, denn die Schienenstrecke ist zweigleisig ausgebaut. Eisenbahnwagen auf Schiffe, wie man ihnen zwischen Sahnitz und Trelleborg, zwischen Warnemünde und Gedder, zwischen Calais und Dover täglich begegnen kann, sie wirken, gewiß eigenartig, aber man wird zugeben müssen, dieses umgekehrte Bild — ein Schiffchen auf einer Eisenbahnstrecke über Schienen laufend — das gibt's nur einmal! Tatsächlich der Oberländische Kanal hat das kurioseste Schiffshebewerk der Welt, und das älteste in Deutschland. Neben diesem „Schiff auf Schienen“ steht ebenbürtig der „1000-Tonnen-Kahn im Fahrstuhl“. Seit sieben Jahren baut man jetzt an diesem „Schiffsfahrstuhl“, dem größten Schiffshebewerk der Welt, das bereits im kommenden Jahr bei Niederfinow in Betrieb gesetzt wird. Es

ist ein Gefälle von rund 37 Metern im Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin zu überwinden. Seither dauerte unter Benutzung der alten Schleusentreppe die Durchschleusung eines Schiffes über 2 Stunden und nur bis zu 600-Tonnen-Schiffe konnten geschleust werden.

Wenn in wenigen Monaten zum ersten Mal eine Hand die Druckknopfsteuerung dieses gigantischen Schiffshebewerks in Niederfinow bedient, dann können 1000-Tonnen-Kähne innerhalb von 20 Minuten den Radeumterschied von 37 Metern überwinden. Bei dem Bau des Schiffshebewerks mußten anderthalb Millionen Kubikmeter Boden bewegt werden; 20 000 Tonnen Stahl und 70 000 Tonnen Beton sind verbaut worden. Das stählerne Füllgerüst dieses 100 Meter langen und 60 Meter hohen Baus ist von einer sachlichen Schönheit, die sich ohne Dissonanzen einfügt in das Landschaftsbild der Mark.

Wie wird der Trog, in dem die Schiffe schwimmen, diese „Badewanne“ gigantischen Ausmaßes, in Bewegung gesetzt? Es sind vier Siemens-Schulert-Motoren in einer besonderen Schaltung, die auf dem Trog selbst aufgestellt worden sind. Weil das Schiffshebewerk aber mit einem Gegengewichtsausgleich für den Schiffstrog arbeitet, haben die Motoren nur die Reibung in den Lagern der sich drehenden Konstruktionsteile und die Steifigkeit von allerdings 256 Tragseilen zu überwinden. Im übrigen treiben die Räder, welche einreisen in 4 Zahnstößel, die am Gerüst des Hebewerks angebracht sind. So wird der Schiffstrog gehoben und gesenkt.

Das „Schiff auf Schienen“ und der „1000-Tonnen-Kahn im Fahrstuhl“, das eigenartigste und das größte Schiffshebewerk der Welt, sie arbeiten beide in Deutschland in der östlichen Grenzmark und vor den Toren Berlins — Anfangsstadium und Vollendung einer technischen Entwicklung. Der Trost.

Das Schiff der glücklichen Kinder

Zwischen den Fronten der russischen Revolution. — Wie der Adel von St. Petersburg seinen Nachwuchs retten wollte. — Ein Mädchen als stiller Held und Spion.

Von Harris Brackett.

Von den wenigsten der Unglücklichen, die am Dneprufer, der heutigen Grenze zwischen Rußland und Rumänien, auf der Flucht aus der Sowjethölle starben, kennt man die Namen. An einige unter ihnen wird man sich aber länger erinnern, vielleicht auch an Olga Ulanowa, die erst vor kurzem mit 29 Jahren ihren Haß gegen die Unterdrücker des russischen Volkes mit dem Leben bezahlen mußte.

Manches Geheimnis hat dieses Mädchen mit in sein schlichtes Grab am rumänischen Ufer hinabgenommen. Was Olga Ulanowa in den letzten elf Jahren ihres Kampfes gegen die Bolschewisten geleistet hat, wissen wohl nur ein paar Eingeweihte. Das was von ihr bekannt wurde, genügt um ihr ein unbegränktes Ehrenmal zu setzen.

Olgas Vater, der Graf Boris Ritski, war russischer Oberst, als die Revolution ausbrach. Er gehörte zu jenem Petersburger Adel, der in diesen unruhigen Tagen für die Sicherheit seiner Kinder bangte. Da tauchte irgendwo der Gedanke auf, den gefährdeten Nachwuchs der hauptsächlichsten Aristokratie unter der Obhut einiger Erzieherinnen zu sammeln und nach dem fernsten, sicheren Sibirien zu schicken. Dort sollten die Kinder bleiben, bis Ruhe und Ordnung wiederkehrten. Der Entschluß war der Auftakt zu einer der größten Kindertragödien aller Zeiten.

2500 Kinder, keines davon älter als 15 Jahre, reisten nach Sibirien. Unter ihnen befand sich auch die vierzehnjährige Olga

Ulanowa. Der Aufenthalt sollte höchstens ein paar Monate dauern. Im Herbst hofften die Eltern, mit ihren Kindern Wiedersehen feiern zu können. Doch im Herbst kam die bolschewistische Revolution, das Ende des alten Rußlands, das selbst ein Kerenski hätte schonen wollen. An eine Rückkehr der Kinder war nicht mehr zu denken.

Sie lebten unter der Obhut der Erzieherinnen in einigen Dörfern Sibiriens, und so sahen sie sich eines Tages von zwei gegnerischen Heeren eingeschlossen, den zurückweichenden Weißen Truppen unter Koltschak und der Roten Armee. Hier wurde der Name Olgas zuerst genannt. Als Junge verkleidet, stellte sie mehrfach die Verbindung zwischen Koltschak und dem amerikanischen Geschäftsträger in Archangelsk her. Sie mußte hierbei die feindlichen Linien kreuzen und zeigte mit ihren sechzehn Jahren mehr Mut, Umsicht und Ausdauer als mancher männliche Nachrichtenträger.

Die Aristokratenkinder befanden sich inzwischen in einer eisernen Fange. Sie wurden von den Kriegsereignissen hin und her geworfen, litten Hunger, Epidemien brachen aus, die Rotgardisten zwangen die nur einigermaßen waffenfähigen Jungen zum Dienst in ihren Reihen, und die übrigen Kinder zerfielen in kleine Trupps, die hoffnungslos, ohne genügende Nahrung, ohne Kleidung, ohne Schuhwerk, ohne ärztliche Hilfe, ohne Ziel, ohne Führung durch Sibirien irrten.

Vielleicht hatte man die Kinder vergessen. Auf jeden Fall unternahm das amerikanische Rote Kreuz erst dann etwas zur Rettung der Unglücklichen, als die Weißen Armeen hoffnungslos geschlagen waren und ihre Reste sich in Wladivostok sammelten. Dorthin sollten auch die einzelnen Kindertrupps zusammengezogen werden.

Was sich nun da in Wladivostok ereignete war der verlorbene Jammer: 2500 gesunde

Kinder hatte man vor den Unbilden einer verhältnismäßig harmlosen Revolution schützen wollen. 515 ausgemergelte, franke, halbverhungerte Gestalten schliefen nach Wladivostok hinein. Der Rest, beinahe 2000 war irgendwo verhungert, am Wegrand verkommen, erfroren, an Krankheiten zugrunde gegangen.

In diesem unsagbaren Elend erschien Olga Ulanowa als hilfreicher Engel. Sie wurde Führerin des unglücklichen Haufens, zeigte eine Tatkraft, eines starken Mannes würdig. Das Rote Kreuz versuchte die Kinder mit der Transsibirischen Bahn in die Heimat zurückzubefördern. Die Bolschewisten lehnten das Ersuchen rundweg ab. Daraufhin charterte das amerikanische Rote Kreuz den japanischen Frachtdampfer „Nikka Maru“, um auf dem zu diesem Transport völlig ungeeigneten Schiff die überlebenden Kinder um die halbe Erde herum nach St. Petersburg zu schicken. Mit einem Kostenaufwand von Millionen wurden im Laderaum Kabinen eingebaut, und im Frühjahr 1920 segelte der „Nikka Maru“ mit 480 Kindern und Olga Ulanowa, der Siebzehnjährigen, als Führerin von Wladivostok.

Unterwegs zeigte es sich, daß dies Unternehmen ein Leichtsinns war. Das Schiff lag infolge der mangelhaften Beladung drei Meter über der Ladewasserlinie, und nur dem ruhigen Wetter war es zu verdanken, daß der „Nikka Maru“ ohne Zwischenfall San Franzisko erreichte. Bei Sonnenaufgang, als der leuchtende Himmelskörper zwischen den Pfeilern des Goldenen Tors hochstieg wie die Verheißung eines besseren Tages, fuhr das Schiff in den Hafen ein. Die Kinder sahen die große Stadt vor sich liegen, Hunderte von Amerikanern kamen mit Bergen von Geschenken an Bord und die Kinder wurden von einem Glückstaumel ergriffen: Ein neues Leben schien

nach der Hölle vor ihnen zu liegen. Das Schiff der Glücklichen Kinder nannten deshalb die Leute von San Franzisko den Dampfer.

Das Schiff der Glücklichen Kinder! Der Name war wie ein Zauber. Denn anstatt mit Dank das Anerbieten Hunderte von San Franziskoer Einwohnern anzunehmen, die alle Flüchtlinge adoptieren oder solange bei sich behalten wollten, bis Nachricht von den Eltern eintraf, erklärte das amerikanische Rote Kreuz, es habe die Verpflichtung übernommen, die Kinder nach St. Petersburg zu bringen. Die Enttäuschung auf dem Dampfer war unsagbar, und nur Olgas Zuspruch vermochte die Verzweiflung einzudämmen. Dabei wußte das Mädchen wahrscheinlich selbst, daß die Fahrt nur ins Elend führte.

Das Schiff der Glücklichen Kinder erreichte St. Petersburg. Der „Nikka Maru“ löschte seine Menschenlast. Was dann aus den Unglücklichen wurde, wissen vielleicht nur die Sowjetbehörden. Denn die Aristokratie war längst geflohen. Die Kinder hatten kein Heim, niemand, der für sie sorgte, und auch Olga Ulanowa, der Führer schwand. Sowjetrußland fragte die Unglücklichen wie ein Riesenmoloch, dem schon Zehntausende von Kindern geopfert waren und dem noch Hunderttausende verfallen sollten.

Nur Olga Ulanowa tauchte wieder auf. Sie hatte ihr Leben dem Kampf gegen die bolschewistische Verderber ihres Volkes gewidmet. Sie wurde eine der gewandtesten unerschrockensten und am meisten gefährdeten Spioninnen gegen die kommunistischen Machthaber. Sie hat verschiedentlich die Grenze heimlich überschritten und der Leitung der russischen Emigranten wertvolle Dienste geleistet. Beim letzten Versuch, sich aus Rußland zu schleichen, fiel sie, von acht Kugeln getroffen.

Der Bergwald.

Es auf ihre Uhr. Wenn sie eine Tram bestiege, so war sie in fester Sicherheit in Portland Street. Wenn sie ihre Uhr auf den Arm auflegte, so war sie in fester Sicherheit in Portland Street. Wenn sie ihre Uhr auf den Arm auflegte, so war sie in fester Sicherheit in Portland Street.

Da warf mein trockenes fahiges Wanderstiefel, ein grüner Wald, in jugendlichen Tagen. Da warf mein trockenes fahiges Wanderstiefel, ein grüner Wald, in jugendlichen Tagen.

Der Sohn pflegte ihn. Mit erhobenen Händen stieg er auf den Berg zu. Sie trug das Mädchen. Dort hielten, dort auf dem Berg zu. Sie trug das Mädchen. Dort hielten, dort auf dem Berg zu.

Brühl und Umgebung

Brühl, 20. März.

Nationale Kundgebung in Brühl

Der Bürgermeister der Stadt Brühl läßt folgendes bekanntmachen: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ruft für den Abend des historischen 21. März 1933 zu nationalen Kundgebungen in allen Städten und Dörfern des ganzen Reiches auf, um durch Fackelzüge ein Bekenntnis der nationalen Einigung des deutschen Volkes abzulegen. Wir in Brühl wollen wie immer auch dieses Mal in der Bekundung vaterländischer Gesinnung nicht zurückbleiben und uns an diesem Abend über alle Grenzen der Klassenunterschiede, der Parteizugehörigkeit und der Konfession hinaus zu einer einträchtigen Kundgebung zusammenfinden. Zur Festlegung der Einzelheiten findet heute, Montag, den 20. März, um 20¼ Uhr im Hotel Bellevue, „Wohnsaal“ eine Besprechung statt. Alle Verbände und Vereinigungen, die auf nationalem Boden stehen, werden um Entsendung von Vertretern hierzu gebeten.

Die Bevölkerung wird gebeten, morgen, Dienstag, durch Beflaggen und Illuminieren der Häuser dem Fackelzug einen feierlichen Rahmen zu geben. Einzelheiten werden noch bekanntgemacht.

Schulfrei am Dienstag

An die Unterrichtsministerien der Länder.

Ein Rundschreiben trägt: Aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geist gewählten Deutschen Reichstags am 21. März in Potsdam bitte ich die Unterrichtsverwaltungen für diesen Tag Unterrichtsausfall anzuordnen.

... An die Mitglieder des Kathol. Arbeitervereins. Die Verbandsgemeinschaft teilt folgendes mit: „Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz teilt unter dem 13. März 1933 mit: Das Erscheinen der Westdeutschen Arbeiterzeitung ist mit Wirkung vom 14. März bis 3. April 1933 verboten worden.“ Die Verbandsgemeinschaft hat gegen dieses Verbot sofort das Rechtsmittel der Beschwerde beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz eingelegt. Die Beschwerde ist, wie telephonisch vom Oberpräsidenten mitgeteilt wurde, abgelehnt worden. Gegen diesen ablehnenden Bescheid hat die Verbandsgemeinschaft Klage beim Reichsgericht erhoben. Mit einem Entscheid des Reichsgerichtes wird noch im Laufe der nächsten Woche zu rechnen sein. Ueber den weiteren Gang der Dinge werden unsere Mitglieder voraussichtlich Ende dieser Woche nähere Mitteilungen erhalten.

... Ehrenvolles Alter. 76 Jahre alt wird morgen Herr Peter Jos. Mähler, Uhlfstraße. Seit vielen, vielen Jahren Sänger, ist er jetzt noch eifriges aktives Mitglied des Brühler Pfarrengesangschores, dem er so viele Jahre zur Ehre Gottes treu gedient hat. Eine kurz zurückliegende Krankheit hat er überstanden, so erfreut sich der Jubililar heute wieder einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Darum herzlichen Glückwunsch.

! Verlängerung der Wahlzeit in der Sozialversicherung. Der Reichsarbeitsminister hat verfügt, daß die Amtsdauer der Personen, die nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung, des Angestelltenversicherungsgesetzes oder des Reichsknappschaftsgesetzes in ein Ehrenamt gewählt worden sind, bis zum Schlusse des Jahres 1933 verlängert wird.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Das 25 jährige Priesterjubiläum des Pfarrers P. Gau in Brühl-Badorf

Bis auf den letzten Platz war die Badorfer Kirche gestern morgen besetzt, als es galt die 25. Wiederkehr der hl. Priesterweihe ihres Pfarrers durch ein feierliches Liturgienamt festlich zu begehen. Das Gotteshaus war stimmungsvoll geschmückt und als der Kirchenchor mit Orchesterbegleitung ergab die Festmesse sang, da war so recht die Vorbereitung für ein andächtiges Mitfeiern bei den Pfarrangehörigen geschaffen. Manches inniges Gebet mag da für den Jubilarpriester und auch für alle ihm anvertrauten Gläubigen zum Himmel emporgeschickt worden sein. Die Festpredigt hielt ein Dominikanerpater, der in zu Herzen gehenden Worten die hohe Bedeutung des Priesterberufes hervorhob. Er verglich den Ernst des Priesterlebens mit seinen vielen Mühen, Sorgen und Leiden mit dem tiefen Ernst der Karwoche. An alle Anwesenden richtete er die dringende Mahnung in dieser großen und ersten Zeit, in der wir leben, ein mannhaft, priesterliches Leben zu führen. Als hohes und leuchtendes Vorbild führte der Kanzelredner den hl. Nährvater Joseph an. An diese Predigt schloß sich ein Gebet für die ganze Pfarrgemeinde an. Der Gottesdienst schloß mit dem feierlichen „Großer Gott wir loben Dich!“ Wohl selten haben die Badorfer so festes froh ihre Kirche verlassen, wie am gestrigen Morgen. Nachdem der Jubilar in feierlichem Zuge zur Pastorat geleitet war, fand daselbst die Gratulation statt.

Der Festabend.

Am Abend bewegte sich unter Vorantritt des Tambourkorps und eines Bläserkorps ein Fackelzug zum Pfarrhause. Zum Eingang erklang: „Die Himmel rühmen“, gefolgt vom Bläserchor. Dann sang der Kirchenchor seinem Präses: „Gott grüße dich“ und „Festgesang“. Bezirksvorsitzer Jos. Segler und der richte te im Namen der Pfarrgemeinde Worte des Dankes an den H. H. Jubililar, die den Versammelten aus dem Herzen gesprochen waren. Der Männer-Gesangsverein „Frohinn“ bot: „Sanctus“ von Schubert und „Venediktus“ von M. Müller. Eine Abordnung überreichte die Jubiläumsspende der Pfarrgemeinde. Darauf erklang das: „Ave Maria“ von Jean Küster, gefolgt vom Quartettverein. Als Ausklang spielte das Bläserkorps: „Das ist der Tag des Herrn“. Der H. H. Jubililar dankte für alle Ehrungen, die ihm zuteil geworden waren. Auch an dieser Stelle sei allen, die zur Verschönerung und zum Gelingen des Festes beigetragen haben, herzlich gedankt.

So nahm die Feier des Priesterjubiläums einen feierlichen Ausklang, sie war ein Treuegelbnis zur Kirche und ihrem Seelenhirten. Mögen dem rührigen Pfarrer noch viele Jahre die Gesundheit und Jugendfrische erhalten bleiben zu erfolgreicher Wirksamkeit in der schönen Pfarrgemeinde St. Pantaleon in Badorf. Das ist unser Wunsch, wie auch aller Pfarreingesessenen für den lieben Pfarrer, der nicht müde wird im Eifer und in der Arbeit an den seinen Hirtenjunge anvertrauten Seelen.

Aus dem Amte Wesseling.

*) Wesseling: Die Arbeiten zur Verschönerung des Rheinufer oberhalb des Ortes, wo die Rheinromverwaltung das Rheinufer planieren ließ, sind beendet. In aller Kürze wird ein grüner Wiesenteppich das Auge erfreuen.

*) Wesseling: Einbrecher drangen nachts durch ein Fenster in ein Schuhgeschäft ein und stahlen 125 Paar Schuhe. Sie entkamen unerkannt.

Aus dem Amte Hürth.

*) Knapfack: Sanitätsprüfung. Die von Rektor Schid ins Leben gerufene Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt gestern ihre Schlußprüfung ab, welche vom stellvertretenden Bezirksinspektor Mediz. Rat Dr. Schrammen abgenommen wurde. Die Prüflinge entlegten sich der an sie gestellten Aufgaben in exakter Weise. Auszubildende waren neben dem Kolonnenarzt Dr. Zündorf die Kolonnenführer Heint. Eufel, Kalscheuren, Heint. Schmitz und Wolfgang Denzl, Kendenich, welche letzterer sich besonders um die Ausbildung bemüht hatte, wofür er mit einem sinnigen Andenken bedacht wurde. Es hatten sich 32 Herren zu der neu gegründeten Kolonne gemeldet. Die Schlußprüfung fand vor einem Kreis geladener Gäste statt. — Möge die neue Kolonne im Sinne des Roten Kreuzes weiter arbeiten und gedeihen.

Chlorodont - die Qualitäts-Zahnpaste -

Chlorodont, morgens und vor allem abends angewendet: verhütet frühzeitigen Zahnzerfall und Zahnsteinansatz

ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert

Die Konstituierung des neuen Kreistages

Von Hans Porrichs (Höln).

Die am 12. März gewählten Kreistagsabgeordneten werden demnächst zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Diese erste Sitzung ist um so bedeutungsvoller, als neben der Konstituierung des Kreistages in ihr gewöhnlich schon wichtige Beschlüsse und Wahlen zu tätigen sind, so die Beschlüsse über die Gültigkeit der Wahlen und die Vornahme der Kreisausschüsse und Kommissionswahlen. Ehe die neugewählten Kandidaten ihre Tätigkeit ausüben können, muß der Kreistag zunächst „konstituiert“ sein, d. h. es muß das amtliche Ergebnis der Kreistagswahl offiziell festgestellt und bekanntgemacht sein, die Kreistagsmitglieder müssen eingeführt und sonstige geschäftstechnische Vorbereitungen getroffen werden.

Vor der Einführung der Kreistagsmitglieder darf eine Mandatsausübung, rechtlich nicht vorgenommen werden und können rechtswirksame Beschlüsse nicht gefaßt werden.

Neben der öffentlich-rechtlichen Konstituierung des Kreistages ist noch die Fraktionsbildung von besonderer tatsächlicher, wenn auch nicht öffentlich-rechtlicher Bedeutung. Sie tritt nicht bloß als eine rein parteipolitische Verbindung einzelner Abgeordneten in Erscheinung.

So sind z. B. häufig in den Geschäftsordnungen Bestimmungen enthalten über die Mitgliederzahl, die für die Anerkennung als Fraktion erforderlich ist. In dieser Anerkennung, die seitens der Verwaltung und des Gesamtremiums des Kreistages erfolgt, liegt bereits mehr oder weniger eine öffentlich-rechtliche Handlung, wenn auch ohne formell-rechtliche Wirkung. Als einen fast indirekten gesetzlichen Zwang zur Fraktionsbildung könnte man die Bestimmungen bezeichnen, wonach für die vom Kreistage im Wege der Verhältniswahl vorzunehmenden Wahlen eine bestimmte Anzahl von Unterschriften unter den einzureichenden Wahlvorschlügen vorgeschrieben ist. Hierbei liegt es natürlich in der Hand des Kreis-

tages, durch die Festlegung einer möglichst hohen Zahl von Unterschriften die kleinen Splitterparteien von der Möglichkeit, einen eigenen Wahlvorschlag aufzustellen, bei den von ihm vorzunehmenden Wahlen (z. B. Kreisausschüsse, Kommissionen) auszuschließen. Für den ganzen Geschäftsgang bringt die fraktionsmäßige Aufstellung des Kreistages meist eine gewisse Sicherheit und Stetigkeit mit sich, auch für die Verwaltung, da ihre Vorlagen und Anträge bei einer geschlossenen Fraktionsbildung viel mehr verarbeitet und überlegt und schneller entscheidungsfähig werden, weil sie meist vorher im Schoße der einzelnen Fraktionen durchberaten worden sind und die Fraktion unterwerfen und bei der Abstimmung im Kreistage dementsprechend ihre Stimme abgeben. All das beweist, daß die Fraktionsbildung im Kreistage heute von allgemeiner Bedeutung ist. RPB

Sport

Verg. Gladbach — Brühl S.B. 3:4.

Die Erste vom Brühler Sport-Verein kämpfte am Sonntag in Verg.-Gladbach und konnte das Spiel für sich entscheiden. Die bessere Mannschaft hat gefiegt und das war Brühl. Der Sturm der Brühler arbeitete in diesem Spiel wirkungsvoll und war in guter Schußlaune. Auf Seiten Verg.-Gladbach blieb vieles zu wünschen übrig. Besonders der linke Verteidiger Bojbach konnte mal etwas — er gehörte eben der Vergangenheit an. Auch ist der Gladbacher Sturm im richtigen Augenblick nicht entschlossen genug. So kam es denn auch, daß die Hiesigen bald durch einen sehr scharf geschossenen Straßstoß von Klug in Führung gehen konnten. Gladbach versucht nun auch einen Treffer anzubringen und erscheint mehrmals vor dem Brühler Kasten ohne jedoch ernstlich gefährlich zu werden. Nun gibt Schul einen Ball nach rechts und nach einem Zweikampf auf der rechten Außenlinie schlägt Kerstges den Ball auf's Tor. Der Gladbacher Hüter fängt, läßt aber den Ball fallen und der eifrige Klug ist zur Stelle und drückt ganz ein. 2:0 für Brühl. In diesem Ergebnis ändert sich bis zur Pause nichts. Nach der Pause macht Gladbach gewaltige Anstrengungen, was ihnen denn auch nach einem Vorstoß gelingt. 2:1 steht die Partie. Da kommt Brühl auf der rechten Seite gut durch. Kerstges gibt das Leder flach an Weger und dieser geht am Verteidiger vorbei und schießt unhaltbar zum dritten Tor für Brühl. Nach Anstoß muß der Brühler Wächter nochmals eingreifen und diesmal kommt der Ball von links zu Weger, dieser gibt an Kerstges ein scharfer Schuß und das runde Ding hängt in den Maschen. 4:1 für Brühl. Bei einem Gedränge vor dem Tor macht ein Verteidiger von hier Hand. Der verhängte Elfmeter wird verwandelt und es heißt 4:2. Jetzt bekommt Kl. wieder Mut, erscheint nochmals bei Schul, ein scharfer Schuß und Gladbach verbessert den Stand auf 4:3. Brühl verläßt als verdienter Sieger das Spielfeld. Die gesamte Mannschaft verdient ein großes Lob und hat wirklich einen günstigeren Tabellenstand durchaus verdient. Der Schiedsrichter leitet objektiv. Die 2. Garnitur von Brühl konnte, trotzdem nachher nur noch 10 Leute da waren, das Spiel mit 3:3 halten.

Es sei noch ein bedeutungsvolles Spiel in dieser Gruppe zu erwähnen und zwar Barenthal — Vitoria auf Barenthaler Platz. Barenthal gewann knapp mit 1:0 und weiter noch Union gegen Opladen 3:2 für die Unionisten. (*)

Briefkasten.

H. Sch. Vingsdorf. Wenn der Pächter zwei Jahre mit der Bach im Rückstande ist, sind Sie zur fristlosen Kündigung berechtigt.

Weiß Zähne: Chlorodont

Färberei Rudeng

Inhaber: Rudolf Engelskirchen,

Kirchstraße 8

reinigt chemisch unter Garantie

Anzüge 4.90

Kleider 4.—

Mäntel 4.50

Fahnen

in jeder Größe und Farbe liefert schnellstens

Wilh. Görres, Uhlstr. 51

Jetzt wird es Zeit

zur

Blutreinigung

Riforma-Kräuter Nr. 9
erfrischt und reinigt den Organismus
Bewährt seit 30 Jahren. Paket 90 Pf.

Kräuter - Haus

nur Köln, Blaubach 7, Fernr. 228443

ALLE

wünschen den Wiederaufstieg. Der Einzelhandel kann dazu beitragen, daß der Wunsch sich verwirklicht. Die

Zeitungsanzeige

ist der Motor des heimischen Wirtschaftslebens. Sie fördert Angebot und Nachfrage.

Insrieren Sie in der Brühler Zeitung!

2 Zimmer u. Küche
zum 1. 6. 33 gefucht.
Schriftl. Angeb. u. N. 3
3179 an die Geschäftsst.

3 Zimmerwohnung
in Brühl ob. Umgebung
geucht. Sich. Mietzähler
Schriftl. Angeb. u. N. 3
2110 an die Geschäftsst.

Abgchl. I. Etage
Küche und 8 Zimmer in
schöner ruh. Lage Nähe
Bahnhof Brühl-Mitte zu
vermieten. Weich. Brühl,
Glem. Auguststraße 21.

Blau
Kammgarnanzüge
großer Posten, alle Größen
ab 18.75 eingetroffen
Stiebler & Co., Köln,
Hohestr. 148/150, 1. Etg.

Gartenkies
Wer beteiligt sich a. Be-
zug v. weiß. Gartenties
per Cir. 55—60 Pfg. franco
Haus gegen Kasse.
Schriftl. Angeb. u. N. 3
3181 an die Geschäftsst.

Pferd leicht 170 gr.
ausdauernd,
Traber 9 Jahre geritten
und gefahren, fehlerlos
vom Eigentümer. Preis
300.— Mt.

Schriftl. Angeb. u. N. 3
3178 an die Geschäftsst.

Prima handverlesene
Saatkartoffeln
gelbfleisch. Industrie
1 Abfaat billigst abzugeben.

Peter Josef Bierehoven,
Groß-Vernich,
Ragerhof.

Fast neue Singer-
Schneider-Nähma-
schine 2 Monate gebr.
mit Kniehebel vor- u. rück-
wärtsnähend weg. Stier-
berall zur Hälfte d. Prei-
ses zu verkaufen.

Brühl, Wallstraße 25.

Braves, faub., angelemt
16 Jahre lichte Stelle im
Hausbalt. Direkt od. Indr.
Aust. in der Geschäft. 152

Mädchen

Ausführ. Angebot unt.
N. 3 3181 an die Geschäftsst.

Handwagen
zu verkaufen.
Brühl, Donnerbach 47.

Nie
wieder so billig!

Schlafzimmer
modern, eiche m. nußbaum

285.—

Küche
komplett

195.—

Speisezimmer
komplett

340.—

Möbelfabrik- Niederl

PANTHEL

Köln, Adenauerstr. 76.

ca. 2 Morgen
la Ackerland
in Brühl ob. nächst. Um-
gebung bar zu kaufen
geucht.

Ausführ. Angebot unt.
N. 3 3181 an die Geschäftsst.

